



# Haushaltsmodernisierung Hamburg

## LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

nach vielen Jahren der Vorbereitung, in denen wir über die Ausgestaltung des Neuen Haushaltswesens diskutiert haben, steht nun der Echtbetrieb von NHH unmittelbar bevor: Zum 1. Januar 2010 stellen die Justizbehörde und das Amt Polizei der Behörde für Inneres ihre Planung, Steuerung und Bewirtschaftung auf das doppische und ergebnisorientierte Verfahren um. Im Jahr 2010 wird das System einer genauen Begutachtung („Evaluation“) unterzogen. Anschließend können alle weiteren Behörden und Ämter der FHH folgen.

Voraussetzung, dass NHH in Kürze starten kann, war der Beschluss der Hamburgischen Bürgerschaft über die vorgelegten NHH-Haushalte. Nach intensiven Diskussionen im eigens für das Neue Haushaltswesen eingerichteten Unterausschuss „Haushaltsmodernisierung“ sowie im Rechts- Innen- und im Haushaltsausschuss hat das Parlament am 10. Dezember 2009 den doppischen Haushalten von Justiz und Polizei zugestimmt. Ein Blick in die Ausschussprotokolle zeigt aber auch: Die Zustimmung ist den Parlamentariern nicht in jedem Punkt leicht gefallen. Ein wichtiges Anliegen der Abgeordneten war das Austarieren von globaler Budgetermächtigung und verbindlichen Leistungszwecken im Neuen Haushaltswesen. Insbesondere im Bereich der Zielformulierungen und der Kennzahlenbildung wird das neue System zukünftig noch höhere Anforderungen an die Hamburger Verwaltung stellen als die bisherigen Produktinformationen.

Auch projektintern stehen kurz vor Produktivsetzung eine ganze Reihe von Aufgaben an, um reibungslose Abläufe in den Behörden und Ämtern zu gewährleisten. Neben der Abstimmung mit dem Rechnungshof, dem Datenschützer sowie den Personalvertretungen gehört zu einem ordnungsgemäßen Produktivstart, das NHH-System auf Herz und Nieren zu testen. Über die zwischenzeitlich abgeschlossenen umfangreichen Tests der SAP-Systeme und über die taggenaue Produktivsetzungsplanung lesen Sie die Berichte auf den Seiten 2 und 3.

Wichtig ist aber auch der Blick über den 1.1.2010 hinaus: Damit die Kolleginnen und Kollegen, die in den Behörden und Ämtern mit dem Neuen Haushaltswesen arbeiten, in ihrer täglichen Arbeit unterstützt werden, baut die Finanzbehörde eine Support-Struktur auf (lesen Sie mehr dazu auf S. 4).

Während sich der Großteil des Projektes NHH auf den Produktivstart vorbereitet, läuft im Roll-Out die Betreuung der Folgebehörden weiter. Dabei ist es nicht nur bei den sechs Behörden der Welle „1“ geblieben: Im Oktober hat der Roll-Out-Prozess für die Welle 2 begonnen. Die BSU, die BSG sowie die sieben Bezirke haben den Weg zum Neuen Haushaltswesen eingeschlagen (lesen Sie mehr dazu auf S. 6).

Fortsetzung auf S. 2

AUSGABE 4

DEZEMBER 2009

### In dieser Ausgabe:

<b>Editorial</b>	<b>1</b>
<b>Der Countdown läuft</b>	<b>2</b>
<b>Der Abnahmetest</b>	<b>3</b>
<b>Produktivunterstützung im Aufbau</b>	<b>4</b>
<b>Neu: NHH- Informations- und Lernprogramm</b>	<b>5</b>
<b>Vorstellung des Organisationskonzeptes in Welle 1</b>	<b>6</b>
<b>Roll-Out der Welle 2</b>	<b>6</b>
<b>Messe zum Neuen Haushaltswesen Hamburg</b>	<b>7</b>
<b>Impressum</b>	<b>8</b>



**NHH**  
Hamburg richtig steuern

Fortsetzung von S. 1

Als letzten – aber sicherlich nicht unwichtigsten Punkt – möchten wir Sie auf ein neues Informationsangebot aufmerksam machen. Wir empfehlen Ihnen das Informations- und Lernprogramm zum Neuen Hamburger Haushaltswesen, das Ihnen einen praxisnahen Einstieg in die Themen der Haushaltsmodernisierung bietet (lesen Sie mehr dazu auf S. 5).

## Ihr Volker Wiedemann

Projektleiter NHH

## DER COUNTDOWN LÄUFT: JUSTIZ UND POLIZEI KURZ VOR PRODUKTIVSTART

### Arbeiten im Projekt NHH und in den Auswahlbereichen laufen auf Hochtouren

Im August 2009 hat das Projekt Neues Haushaltswesen Hamburg (NHH) mit der methodischen Produktivsetzungsplanung begonnen.

Der Ursprung war eine eher grobe Sammlung von Themen, die zum Produktivstart eine Rolle spielen. Unter der Federführung von Detlef Faber und Frank Steffen – die beiden für die Planung und das Controlling verantwortlich zeichnenden Produktivstartverantwortlichen – wurde daraus sehr schnell eine taggenaue Feinplanung. Sie gibt vor, wer was wann zu tun hat: technische Infrastruktur bereitstellen, Stammdaten einspielen, Verrechnungsschritte für den Monatsabschluss aufbauen, Berechtigungen einrichten, den Ablauf des Supports mit den SAP-Chiefs abstimmen – und eine lange Liste weiterer Aktivitäten.

Planung ist wichtig; Controlling auch. Doch wer macht die Arbeit? Die Planung aller Aktivitäten zum Produktivstart und die Abarbeitung aller Aktivitäten ist eine Gemeinschaftsarbeit. Aktiv beteiligt sind neben den SAP-Bereichen im Projekt NHH natürlich die Fachkonzeptverantwortlichen und die Roll-Out-Manager für die Behörden.

Die beiden ersten Auswahlbereiche – Justiz und Polizei – sind mit zahlreichen Aktivitäten beteiligt. Die Fachliche Leitstelle Ressourcensteuerung und Dataport bereiten sich auf den Support vor und stellen die technische Infrastruktur für die Produktivsysteme bereit. Auch ohne die Mitwirkung verschiedener Fachreferate in der Finanzbehörde, des Zentrums für Personaldienste (ZPD) und natürlich der Kasse.Hamburg wäre ein Produktivstart nicht denkbar.

Um alle Aktivitäten „im Griff zu behalten“ und für gegenseitige Abstimmung zu sorgen, findet täglich ein kurzer Jour Fixe statt. Der Stand der aktuellen Arbeitsaufgaben wird zurückgemeldet und etwaige Hemmnisse beseitigt.

Aktuell befinden sich die beiden Produktivstartverantwortlichen und alle Akteure in der heißen Phase; letzte Einstellungen im SAP-System und letzte Testarbeiten werden mit Hochdruck durchgeführt, denn am 7. Dezember 2009 fiel der Startschuss für die so genannte „vorproduktive Buchungsphase“. Das bedeutet, dass die Auswahlbereiche ab diesem Zeitpunkt Zugang zum neuen System hatten und zum Beispiel Daueranordnungen und Mittelbindungen vorbereitend einbuchen konnten. Bereits in dieser Phase wurden SAP-Chiefs und BI-Verantwortliche des „First-Level-Supports“ in den Behörden durch Ansprechpartner des Projektes NHH vor Ort fachlich unterstützt. Neben dem umfangreichen Schulungsprogramm für die Endanwender war dies ein weiterer Baustein, um den Start in die neue Buchhaltungswelt möglichst reibungslos zu gestalten.

Mit dem Produktivstart der neuen NHH-Prozesse und der neu geschaffenen SAP-Systeme im Geschäftsjahr 2010 feiert Hamburg einen weiteren Meilenstein im Reformprozess.

## Ralf Frommhagen

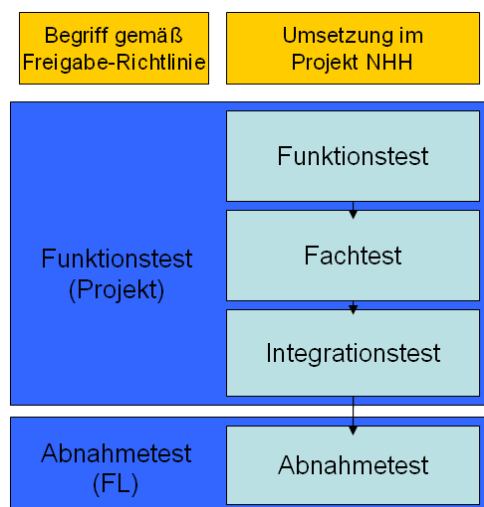
Teilprojekt Realisierung ERP

## DER ABNAHMETEST

### Eine Voraussetzung für den Produktivbetrieb

Eine Voraussetzung, um mit den vom Projekt NHH konzipierten neuen doppischen Prozessen im Haushalts- und Rechnungswesen und mit den technischen Systemen in den produktiven Betrieb gehen zu können, ist der Test und die formale Abnahme. Dieses Vorgehen schreibt zum einen die "Freigabe-Richtlinie" der FHH sowie die Landeshaushaltsordnung (LHO) vor. Es versteht sich aber von selbst, dass nur ein getestetes System auch Akzeptanz bei den Nutzern finden wird. Einzubeziehende sind bei den Tests das **SAP Enterprise Resource Planning (ERP)**, das **SAP Business Intelligence (BI)** und die **Schnittstellen** zu den angebundenen Fachverfahren sowie die mit diesen Systemen realisierten **Geschäftsprozesse**.

Ein **mehrstufiges Testverfahren** soll die fehlerfreie Funktionsweise aller Geschäftsprozesse zum Start des Produktivbetriebes in den Auswahlbereichen (Justizbehörde und Polizei) gewährleisten. Grundlage der Tests sind die technischen Spezifikationen, die in so genannten Modulkonzepten niedergelegt sind. Sie sind aus den fachkonzeptionellen Darstellungen der Geschäftsprozesse abgeleitet und beschreiben, wie die fachlichen Anforderungen in die technischen Systeme zu übertragen sind. Die nachfolgend beschriebenen Testzyklen werden in jeder Einführungswelle von NHH erneut durchlaufen, so dass zum jeweiligen Produktivstart ein in allen Aspekten stabil laufendes System vorliegt.



In der Grafik ist dargestellt, wie die Anforderungen der Freigabe-Richtlinie an den „Funktionstest“ und den „Abnahmetest“ durch das Projekt NHH sowie die Fachliche Leitstelle

Ressourcensteuerung (FL) in der Praxis umgesetzt werden.

In einem ersten Schritt führen die für die Einstellung und Programmierung der technischen Systeme zuständigen Entwickler „**Funktionstests**“ durch. Daran schließen sich die „**Fachtests**“ durch das Projekt NHH an, mit denen die korrekte fachliche Funktionsweise der technischen Systeme nachgewiesen wird. Im „**Integrationstest**“ wurde unter Mitwirkung der Fachlichen Leitstelle Ressourcensteuerung der Finanzbehörde das einwandfreie Zusammenspiel aller Geschäftsprozesse über sämtliche technische Systeme und SAP-Module geprüft. Speziell für die Welle 0 waren am Integrationstest auch Vertreterinnen und Vertreter der Auswahlbereiche beteiligt. Der Integrationstest für die Welle 0 (Justizbehörde, Polizei) fand im Zeitraum Ende September bis Anfang November 2009 statt.

Der letzte Testschritt vor der Freigabe für den produktiven Betrieb ist der „**Abnahmetest**“. Im Abnahmetest prüft die Fachliche Leitstelle gemeinsam mit dem Projekt NHH, ob alle fachlichen Anforderungen erfüllt werden, die technischen Funktionen fehlerfrei ablaufen und natürlich, ob das neue System für die Anwenderinnen und Anwender bedienbar ist. Die Dokumentation des Tests weist alle geprüften Funktionen aus und beschreibt diejenigen Restfälle, die zu einem späteren Zeitpunkt zur Verfügung gestellt werden – beispielweise der Haushaltsplandruck. Integrations- und Abnahmetest werden anhand einer Vielzahl von systematisch erstellten Testfällen aus der praktischen Arbeit der Auswahlbereiche durchgeführt. Der Abnahmetest für die Welle 0 konnte im November 2009 erfolgreich durchgeführt werden.

"Krönender Abschluss" des Abnahmetests ist die offizielle **Abnahmeerklärung**. Diese formale Freigabe der Systeme für den Produktivstart erfolgte Anfang Dezember durch den Leiter des Amtes Haushalt und Aufgabenplanung der Finanzbehörde auf Empfehlung des Leiters der Fachliche Leitstelle Ressourcensteuerung. Damit steht dem Produktivstart der NHH-Prozesse für die Polizei und die Justizbehörde nichts mehr im Weg.

**Ralf Frommhagen / Anke Greschkowiak**  
Teilprojekt Realisierung ERP

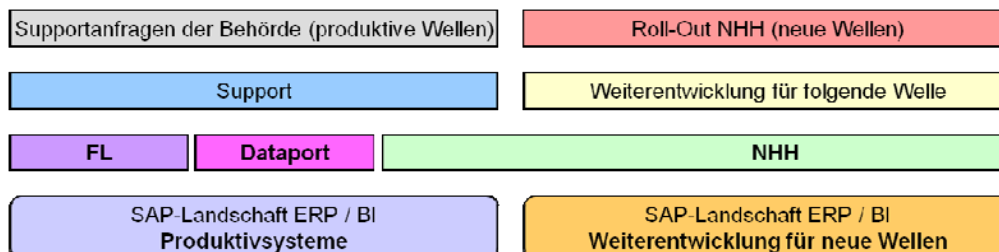
## PRODUKTIVUNTERSTÜTZUNG IM AUFBAU

Ein zentraler Punkt in der Vorbereitung des produktiven Betriebs für die Welle 0 (Justiz und Polizei) ist der Aufbau der Anwenderbetreuung (Support). Damit wird sichergestellt, dass bei Fragen der Anwenderinnen und Anwender oder etwaigen Fehlersituationen kompetente Ansprechpartner und Problemlöser zur Verfügung stehen.

Diese Produktivbetreuung wird nicht originär durch das Projekt NHH erfolgen. Stattdessen werden die bestehenden und den Behörden gut bekannten Strukturen bei der Fachlichen Leitstelle Ressourcensteuerung in der Finanzbehörde (FL) und bei Dataport genutzt.

Zusätzlich wird bei der FL ein zentrales Stammdatenmanagement sowie ein Fachteam für die Unterstützung der Kosten- und Leistungsrechnung sowie der neuen Monats- und Quartalsabschlüsse eingerichtet. Zur Bewältigung der neuen Aufgaben haben sich die FL und Dataport im erforderlichen Umfang personell verstärkt. Die Einarbeitung der Supportmitarbeiter und der Wissenstransfer hinsichtlich der mit dem Projekt NHH eingeführten Geschäftsprozesse läuft und wird noch ins Jahr 2010 hinein fortgeführt.

Wie erfolgt die Produktivbetreuung für die Behörden der Welle 0? Nun, im Grunde wird sich für die Anwenderinnen und Anwender im Ablauf kaum etwas ändern. Für Fragen und Problemlösungen steht wie bisher der sog. SAP-Chief als erster Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung. Hinzu kommt ein „BI-Verantwortlicher“, der sich speziell um die neu einge-



fürten Prozesse im SAP BI (SAP Business Intelligence) kümmern wird. Dies umfasst zum Beispiel die Prozesse der Haushaltsplanung und des BI-Berichtswesens. Das Projekt NHH wird die SAP-Chiefs und die BI-Verantwortlichen in den ersten

Mit Hilfe der **Kosten- und Leistungsrechnung (KLR)** werden die Kosten, die bei der Leistungserstellung entstehen, erfasst und verursachungsgerecht zugeordnet. Damit ist sie Grundlage für ein effizientes Verwaltungshandeln. Als ein zentrales Element des Neuen Haushaltswesens wird die KLR in allen Bereichen der hamburgischen Verwaltung eingeführt und vollständig in die Haushaltssteuerung integriert.

Die KLR enthält eine **Kostenartenrechnung** zur Erfassung der Ressourcenarten (*welche* Kosten sind entstanden?), eine **Kostenstellenrechnung** zur Erfassung des Ortes der Kostenentstehung (*wo* sind die Kosten entstanden?) und eine **Kostenträgerrechnung** zur Erfassung des Verbrauchszwecks (*wofür* sind die Kosten entstanden?).

Wochen unterstützen, indem kompetente Ansprechpartner vor Ort mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die Behörden selbst haben sich durch die Einbindung der NHH-Behördenprojekte in das Zentralprojekt NHH und durch Wahrnehmung des umfassenden NHH-Schulungsangebots intensiv auf den Produktivstart vorbereitet.

Wenn sich Fragen nicht vor Ort lösen lassen, wendet sich in der Regel der SAP-Chief oder der BI-Verantwortliche an den UHD (User Helpdesk) bei Dataport. Die beim UHD aufgege-

benen Meldungen werden – je nach Zuständigkeit - an die Experten bei Dataport und der FL weitergeleitet. Dort erfolgt die Analyse der Meldungen und die weitere Bearbeitung.

Gerade in den ersten Monaten des Produktivbetriebs wird das Projekt NHH die FL und Dataport unterstützen. Dazu sind Ansprechpartner für die SAP-Module und fachkonzeptionelle Fragen benannt.

Fortsetzung auf S. 5

## PRODUKTIVUNTERSTÜTZUNG IM AUFBAU

Sogenannte Einsatzteams werden den Produktivbetrieb in der Startphase zusätzlich begleiten. In den Einsatzteams arbeiten Mitarbeiter des Projektes NHH, der FL und ggf. von Dataport zusammen. Diese Experten sind in den ersten Wochen u.a. vor Ort in der Kasse und begleiten beispielsweise erste Zahl- und Mahnläufe. Ein Einsatzteam wird sich um die ersten Läufe aller neu eingeführten Schnittstellen zu Fachverfahren kümmern. Ein weiteres Team begleitet den ersten Monatsabschluss in der Kosten- und Leistungsrechnung. Auch mit dem Berichtswesen werden die Behörden nicht allein gelassen: Ein Berichtswesen-coaching wird die Behörden durch die umfangreichen Datenquellen lotsen.

Neben der Unterstützung des produktiven Betriebes der Welle 0 werden im kommenden Jahr weitere zentrale Aufga-

ben des Projektes NHH in der Weiterentwicklung der SAP-Systeme, in der Umsetzung für die Behörden der Welle 1 und in der Fortsetzung des Roll-Outs für die Welle 2 liegen.

### **Ralf Frommhagen**

Teilprojekt Realisierung ERP

### **Jan Schoenrock**

Fachliche Leitstelle Ressourcensteuerung

## NEU: NHH-INFORMATIONSS- UND LERNPROGRAMM

Die Wissensmanagement-Software zum Neuen Hamburger Haushaltswesen wurde vom Projekt NHH in Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg entwickelt und steht für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hamburger Verwaltung ab Januar als umfassendes Informations- und Lernmedium zu den Grundlagen der Haushaltsmodernisierung bereit.

Der Vorteil dieser Form der Wissensvermittlung liegt darin, dass das Programm jederzeit individuell je nach Bedarf und Zeitbudget genutzt werden kann. Übersichtlich gestaltete Programmoberflächen sorgen dabei für ein einfaches Zurechtfinden im Programm.

Beim Start des Programms werden Sie aufgefordert, entsprechend Ihrer beruflicher Anforderungen oder Ihres Interesses, eine von vier verschiedenen Lernperspektiven (Einsteigerin/Einsteiger, Haushaltssachbearbeiterin/Haushaltssachbearbeiter, Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter oder Führungskraft) zu wählen. Ein Perspektivenwechsel ist selbstverständlich jederzeit möglich. Die jeweils thematisierten Inhalte sind auf die zuvor gewählte Perspektive abgestimmt und werden in abgeschlossenen Lerneinheiten (Modulen) zu acht Themengebieten angeboten:

- Entwicklung der Reformbemühungen und Umsetzungsstand
- Ziele des Neuen Haushalts- und Rechnungswesens
- Die drei Komponenten
- Planung im neuen Haushalt
- Die Inventur
- Die Eröffnungsbilanz
- Doppelte Buchführung
- Der Jahresabschluss



Veranschaulicht werden die theoretischen Grundlagen durch viele praxisbezogene Beispiele, zusätzliche Übungsaufgaben ermöglichen Ihnen die Erprobung des erworbenen Wissens. Zentrale Fachbegriffe werden darüber hinaus in einem umfangreichen Glossar erläutert.

Das Informations- und Lernprogramm finden Sie ab Januar 2010 im ZAF-Lernportal: <https://gateway.stadt.hamburg.de>

### **Regina Boy**

Stabstelle Veränderungsmanagement

## VORSTELLUNG DES ORGANISATIONSKONZEPTES IN DEN BEHÖRDEN DER WELLE 1

Mit der Erprobung eines ergebnis- und ressourcenverbrauchsorientierten Haushalts ergeben sich weitreichende Veränderungen in den Geschäftsprozessen und in der Organisationsstruktur der hamburgischen Verwaltung.

Dem Organisationskonzept kommt die Funktion zu, die in den Fachkonzepten des Projektes NHH beschriebenen Geschäftsprozesse in Hinblick auf die daraus folgenden organisatorischen Anforderungen und Empfehlungen zu beschreiben. Die im Organisationskonzept beschriebenen Anpassungen betreffen insbesondere die Ebenen der

**Ablauforganisation** mit den anzupassenden Geschäftsprozessen,

**Funktionen**, für die sich Veränderungen ergeben, da z.B. die Führungskräfte künftig nicht nur für die Erreichung der Fachziele Verantwortung tragen, sondern auch für den Einsatz der Ressourcen,

**Aufbauorganisation**, in der die Änderungen in den Rollen und Aufgaben und deren Verortung abgebildet werden müssen,

**Organisationskultur**, denn die Zusammenführung von Fach- und Ressourcenverantwortung und die gewonnene Transparenz in der Haushaltssteuerung bedingt auch ein neues Verständnis von Führungs- und Haushaltsverantwortung.

Die Vorstellung des Organisationskonzeptes in den sechs Behörden der Welle 1 (Finanzbehörde, Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Behörde für Wissenschaft und Forschung, Behörde für Schule und Berufsbildung, Behörde für Inneres (ohne Polizei) und Behörde für Kultur, Sport und Medien) fand gemäß der Roll-Out-Planung für die Welle 1 in den vergangenen Monaten statt, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behördenprojekte rechtzeitig mit den Vorbereitungen für die Umsetzung der organisatorischen Anforderungen beginnen können. Dazu gehört, dass die Behördenprojekte bis zum Frühjahr 2010 ein sogenanntes Behördenorganisationskonzept erstellen, in dem sie die künftige organisatorische Aufstellung in den Bereichen Haushaltsplanung und Steuerung, Rechnungswesen und Buchhaltung sowie Anwendersupport für ihre Behörde konkret beschreiben.

Die Informationen über die organisatorische Ausprägung in der jeweiligen Behörde bilden dann auch eine wichtige Grundlage für die Einschätzung der Schulungsbedarfe und damit zu planenden Kapazitäten für die Endanwenderschulungen für die Behörden der Welle 1 im Herbst 2010.

**Regina Boy**

Stabstelle Veränderungsmanagement

## ROLL-OUT DER WELLE 2

### BSU, BSG und die Bezirksämter auf dem Weg in das Neue Hamburger Haushaltswesen

In der Welle 2 gehen die „großen“ Fachbehörden mit Bezirksbezug, die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), sowie die sieben Bezirksämter in den Roll-Out, um nach einer positiven Evaluation im Sommer 2010 am 01.01.2012 im Neuen Haushaltswesen produktiv zu gehen. Dieser Roll-Out erforderte wegen der besonderen Stellung der Bezirksämter in der hamburgischen Verwaltung eine zusätzliche konzeptionelle Vorbereitung.

Im Januar 2009 haben sich die Bezirksämter und die Finanzbehörde über grundsätzliche Fragen des Einbezugs der Bezirksämter in das Neue Haushaltswesen und die generelle Zielsetzung verständigt: „Ziel ist, die beschlossene Bezirks-

verwaltungsreform fortzuführen und das Haushaltswesen in den Bezirken auf der Grundlage des geltenden Bezirksverwaltungsgesetzes nach den Grundlagen eines ergebnis- und ressourcenverbrauchsorientierten Haushaltes weiterzuentwickeln.“

Zu diesem Zweck hat die Lenkungsgruppe NHH die „Arbeitsgruppe Bezirksämter“ eingesetzt, in der Bezirksamtsleitungen, Dezernenten für Steuerung und Service der Bezirksämter, Amtsleiter der BSG und BSU sowie die Amtsleitungen der Ämter 2 und 6 der Finanzbehörde und das Zentralprojekt NHH der Finanzbehörde vertreten sind.

Fortsetzung auf S. 7

## ROLL-OUT DER WELLE 2

Fortsetzung von S. 6

### BSU, BSG und die Bezirksämter auf dem Weg in das Neue Hamburger Haushaltswesen

Zwischen Februar und Ende August 2009 hat die Arbeitsgruppe in insgesamt sechs Sitzungen die zentralen Eckpunkte des sog. „Basiskonzepts Bezirksämter und Fachbehörden“ definiert und damit den Grundstein für die Überführung der Bezirksämter in die Doppik und den Produkthaushalt gelegt. Darin ist insbesondere festgelegt, dass

- für jedes Bezirksamt ein Einzelplan ermächtigt wird,
- die Veranschlagung aller Kosten und Erlöse der Bezirksämter in Aufgabenbereichen erfolgt,
- im Einzelplan des für die Bezirksaufsicht zuständigen Senators ein Aufgabenbereich „Bezirksaufgaben“ ausgebracht wird, die Bezirksaufsichtsbehörde aufgabenbereichsübergreifende Angelegenheiten der bezirklichen Einzelpläne steuert und bei Konflikten zwischen Bezirksämtern und Fachbehörden auf eine gemeinsame Position der Bezirksverwaltung hin wirkt,
- zwischen Bezirksämtern und Fachbehörden grundsätzlich Ziel- und Leistungsvereinbarungen abgeschlossen werden sollen,
- bei der Bewirtschaftung der Budgetanteile aus den Fachbehörden durch die Bezirksämter Grenzen gelten, deren Überschreitung ggf. der Zustimmung der Bezirksversammlungen und der betroffenen Fachbehörden bedarf.

Zusätzlich wurden neue Regelungen für die Beteiligung der Bezirksversammlungen erarbeitet.

Zur Erprobung dieser besonderen konzeptionellen Verflechtungen von Fachbehörden und Bezirksämtern wurde ein sogenannter Probe-Roll-Out vereinbart. Dieser Probe-Roll-Out startete im März 2009 unter Beteiligung der Bezirksämter Altona und Wandsbek sowie der BSG und der BSU. Der Erprobungsbereich erstreckte sich auf die Themenbereiche Jugend und Familie sowie Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung. Die Federführung oblag dem Zentralprojekt und der „Roll-Out-Gruppe“ aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Behörden und der Finanzbehörde.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der AG-Bezirksämter und der Erprobung wurde das „Basiskonzept Bezirksämter und Fachbehörden“ weiterentwickelt und ein Eckpunktepapier von der Lenkungsgruppe NHH und der Staatsräterunde beschlossen. Auf dieser Basis sind im Oktober 2009 die BSG, die BSU und die Bezirksämter in den Roll-Out gestartet.

Gut zwei Jahre liegen vor uns bis zur Produktivsetzung am 01.01.2012. Wir freuen uns auf eine spannende Zeit mit „unseren“ Behörden.

**Ute Lattmann/ Volker Dorsch**

(Roll-Out-Management Bezirksämter, BSG, BSU)

## MESSE ZUM NEUEN HAUSHALTSWESSEN HAMBURG

### Ein Rückblick



Am 10. und 11. September 2009 hat das Projekt NHH zur Reformmesse zum Neuen Haushaltswesen Hamburg im Flughafen Terminal Tango eingeladen. Parallel dazu hat die Universität Hamburg, in Zusammenarbeit mit dem Projekt, die 4. Hamburger Fachtagung zur „Reform des öffentlichen Haushalts- und Rechnungswesens zwischen Finanzkrise und Handlungsdruck“ mit länderübergreifenden Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung ausgerichtet.

Fortsetzung auf S. 8

Fortsetzung von S. 7

## MESSE ZUM NEUEN HAUSHALTSWESEN HAMBURG

### Ein Rückblick

Die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen uns, dass die Reformmesse erfolgreich war. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich an insgesamt 16 Messeständen beispielsweise darüber informieren,

- wie der Haushalt in Zukunft geplant, gesteuert und bewirtschaftet wird,
- wie die Steuerung über Ziele und Kennzahlen funktioniert,
- wann und wie das Neue Haushaltswesen in den Behörden eingeführt wird,
- welche Schulungen zum Neuen Haushaltswesen angeboten werden
- und welche weiteren Reformvorhaben, z.B. E-Government und HERAKLES geplant sind.

Zudem konnte das neue Berichtswesen getestet und auch das Steuern des Hamburger Haushalts im Rahmen eines Planspiels ausprobiert werden.

Neben den Messeständen gab es in zwei parallelen Vortragsreihen die Möglichkeit von Referenten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung zu erfahren, was das Neue Haushaltswesen für Hamburg bedeutet und welche Wechselwirkungen zur Wirtschaft und zu anderen Bundesländern bestehen. Besonders die an den Projektthemen orientierten Vorträge in der ehemaligen Gepäckausgabe waren so gut besucht, dass die Zuhörerinnen und Zuhörer teilweise auf den Gepäckbändern Platz nehmen mussten. Dies wurde wohlwollend in Kauf genommen und hat das besondere Flair der Veranstaltung am Flughafen mit dem Motto „Einchecken in die Zukunft“ unterstrichen.

Ziel der Messe war es, innerhalb der Verwaltung breit über das Neue Haushaltswesen Hamburg zu informieren und Bewusstsein bei den Betroffenen



für die Bedeutung des Reformvorhabens zu schaffen. Die deutlich über den Erwartungen liegenden Besucherzahlen und deren positives Feedback bestätigen, dass dieses Ziel erreicht wurde.

Für diejenigen, die die Messe nicht besuchen konnten, hat das Projekt eine Broschüre „Hamburg richtig steuern“ erstellt, die die Grundlagen des Neuen Haushaltswesens anschaulich vermittelt. Darüber hinaus sind sämtliche Vorträge, Schulungsinformationen im Intra- bzw. im Internet unter [www.neues-haushaltswesen-hamburg.de](http://www.neues-haushaltswesen-hamburg.de)

einzusehen und herunterzuladen.

Das Projekt Neues Haushaltswesen Hamburg dankt den Messebesucherinnen und -besuchern für das große Interesse und die vielen Fachgespräche und Anregungen.

### Markus Caspar

Stabstelle Veränderungsmanagement

### Impressum

**Herausgeber:**  
**Freie und Hansestadt Hamburg,**  
**Finanzbehörde,**  
**Projekt NHH**

**Projektleiter:**  
**Volker Wiedemann**

**Texte:**  
**Volker Wiedemann,**  
**Ralf Frommhagen,**  
**Jan Schoenrock,**  
**Anke Greschkowiak,**  
**Regina Boy,**  
**Volker Dorsch,**  
**Ute Lattmann,**  
**Markus Caspar**

**Redaktion: Regina Boy**